

Willkommen zum PRICES-HPH Online-Fragebogen für Gesundheitsfördernde Krankenhäuser!

Zunächst vielen Dank dafür, dass Sie durch Ausfüllen dieses Fragebogens die Evaluation des Internationalen Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (HPH) unterstützen. Ihr nationales Netzwerk ist eines von mehr als 30 Netzwerken, die sich an dieser Studie beteiligen. PRICES-HPH wird vom WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen (WHO-CC) in Zusammenarbeit mit der Generalversammlung und den nationalen und regionalen KoordinatorInnen des Internationalen HPH-Netzwerks durchgeführt. Detaillierte Informationen zu den Zielen, Forschungsfragen und zum Design von PRICES-HPH finden Sie unter <http://www.hph-hc.cc/projects.php> Für Auskünfte steht auch Ihre Netzwerk-Koordination bzw. das WHO-CC in Wien gerne zur Verfügung (siehe Adresse am Ende dieser Seite).

Wir bitten Sie nun, vor dem Ausfüllen des Fragebogens die folgenden Hinweise sorgfältig zu studieren.

Wer sollte den Fragebogen ausfüllen?

- Der Fragebogen richtet sich an KoordinatorInnen, Ansprechpersonen oder Personen mit ähnlichen Rollen in den HPH-Mitgliedsspitälern. Sie haben die Einladung zur Teilnahme an der Studie erhalten, weil Sie uns von Ihrer Netzwerk-Koordination als Ansprechperson für Ihr Krankenhaus genannt wurden.
- Es kann sein, dass Sie sich für manche Fragen mit weiteren Personen aus Ihrem Krankenhaus beraten möchten. Sie können dies selbstverständlich gerne tun, um dadurch die Antwortqualität zu unterstützen.

Technische Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

- Die Beantwortung des Fragebogens wird etwa zwei Stunden Ihrer Zeit in Anspruch nehmen.
- Der Fragebogen kann in mehreren Sitzungen ausgefüllt werden. Sie können zwischendurch jederzeit den Fragebogen schließen oder auch Ihren PC herunterfahren. Das Online-Formular wird in diesem Fall Ihre Antworten speichern. Zum Fortsetzen des Ausfüllens müssen Sie nur Ihren persönlichen WWW-Link neuerlich eingeben.
- Am Ende des Fragebogens finden Sie einen ABSENDEN-Knopf. Sobald Sie diesen Knopf gedrückt haben, werden Ihre Daten automatisch versendet. (ACHTUNG: Nach Drücken des ABSENDEN-Knopfes wird Ihr WWW-Link ungültig, und Sie können Ihre Antworten nicht mehr ändern).
- Für den Fall, dass Sie einen Ausdruck des Fragebogens benötigen – zum Beispiel, um die Fragen vor dem Ausfüllen des Online-Formulars mit KollegInnen zu diskutieren – können Sie den Fragebogen in Ihrer Muttersprache als PDF-Dokument von der Website des WHO-CC <http://www.hph-hc.cc/projects.php> herunterladen.
- Den Großteil der Fragen können Sie durch einfaches Anhängen der für Sie passenden Aussagen beantworten. Es gibt aber auch einige offene Fragen, die eine schriftliche Antwort erfordern. Natürlich können Sie diese Fragen auf Deutsch beantworten, aber es wäre sehr hilfreich, wenn Sie Ihre Antworten auf Englisch geben könnten.
- Die Rücksendefrist für den Fragebogen endet am 31.12.2009. Nach diesem Datum verliert Ihr WWW-Link automatisch seine Gültigkeit.

Wie sieht es mit dem Datenschutz aus?

Das WHO-CC in Wien verpflichtet sich zu folgenden Prinzipien des Datenschutzes:

- Die gesammelten Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und vom WHO-CC ausschließlich zu Forschungszwecken verwendet.
- Berichte oder Publikationen auf Grundlage der Daten werden keine Rückschlüsse auf einzelne Krankenhäuser zulassen.

Was passiert mit den Ergebnissen?

Alle teilnehmenden Krankenhäuser werden einen zusammenfassenden Bericht zu den Ergebnissen ihres Netzwerks im Vergleich zum internationalen Datenset erhalten (ausschließlich deskriptive Daten, keine Daten einzelner Einrichtungen).

Sie können gewinnen – 1.000 Euro werden verlost!

Durch Ihre Teilnahme an der PRICES-HPH-Befragung haben Sie die Chance, einen von 6 Geldpreisen zu gewinnen. Ein Preis zu € 500.- und 5 Preise zu € 100.- werden unter den TeilnehmerInnen verlost. Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtswegs im Rahmen der 18. Internationalen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen in Manchester (April 2010).

Wir hoffen, dass die Teilnahme an dieser Befragung Sie und Ihr Krankenhaus in der Weiterentwicklung von Gesundheitsförderung unterstützen wird.

Ihr

Prof. Dr. Jürgen M. Pelikan

Direktor, WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen
am Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research

Für Rückfragen kontaktieren Sie uns bitte unter ...**WHO-CC Wien:**

hph.soc-gruwi@univie.ac.at

+43 1 21 21 493 21

1. Please choose your language

Teil 1: Allgemeine Informationen zu Ihrem Krankenhaus

2. Bitte geben Sie den Namen Ihres Krankenhauses an:

3. Welche Spezialisierung hat Ihr Krankenhaus?

- (1) Allgemeines Krankenhaus (vorwiegend Akutbehandlung)
- (2) Psychiatrisches Krankenhaus
- (3) Kinderkrankenhaus
- (4) Gynäkologische und geburtshilfliche Einrichtung
- (5) Orthopädisches Krankenhaus
- (6) Suchtklinik
- (7) Rehabilitationseinrichtung
- (8) Geriatrisches Krankenhaus
- (9) Sonstige Langzeit-Einrichtung
- (10) Andere, welche:

4. Ist Ihr Haus in der Ausbildung von Gesundheitsberufen tätig?

- (1) Nein, keine Ausbildungen
- (2) Ja, allgemeine Berufsausbildung (z.B. Ärzte / Pflegepersonen in Ausbildung)
- (3) Ja, spezialisierte Ausbildungen (z.B. Universitätskrankenhaus)

5. Wer ist für Ihr Krankenhaus zugangsberechtigt?

- (1) Allgemeine Öffentlichkeit
- (2) Beschränkter Zugang (z.B. Leistungserbringung ausschließlich für KundInnen einer bestimmten Versicherung oder für Privatzahler)

6. Ist Ihr Krankenhaus gewinnorientiert?

- (1) Nicht gewinnorientiert
- (2) Gewinnorientiert

7. Wer ist der Träger Ihres Krankenhauses?

- (1) Öffentlicher Träger auf Bundesebene
- (2) Öffentlicher Träger auf Regional- oder Lokalebene
- (3) Versicherung (z.B. Gesundheits-, Unfall-, Pensions- oder Privatversicherung)
- (4) Wohltätige Einrichtung
- (5) Religiöser Orden
- (6) Privatunternehmen, Privatperson, oder sonstige private Einrichtung

8. Ist Gesundheitsförderung Teil der gesetzlichen Aufgaben Ihres Krankenhauses? (z.B. gesundheitspolitisch verordnet)

- (1) Nein
- (2) Ja, für PatientInnen
- (3) Ja, für MitarbeiterInnen
- (4) Ja, für die regionale Bevölkerung

Mehrfachantworten möglich

9. Ist Ihr Krankenhaus Teil eines Verbandes (einer Allianz / Gruppe) von Krankenhäusern oder Gesundheitseinrichtungen?

- (1) Nein, das Krankenhaus ist eine eigenständige Organisation
- (2) Ja, das Krankenhaus ist Teil eines Verbandes

10. Wenn ja: Gehören andere Krankenhäuser desselben Verbands ebenfalls dem nationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser an?	(1) Nein
	(2) Ja, einige
	(3) Ja, alle
11. In welchem Umfeld ist Ihr Krankenhaus angesiedelt?	(1) Markt, Dorf oder ländliche Umgebung (unter 3 000 Einwohner)
	(2) Kleinstadt (3 000 bis 15 000 Einwohner)
	(3) Stadt (15 000 bis 100 000 Einwohner)
	(4) Großstadt (100 000 bis 1 000 000 Einwohner)
	(5) Metropole (mehr als 1 000 000 Einwohner)
12. Bitte geben Sie einige zentrale Daten zu Ihrem Krankenhaus an:	(1) Anzahl der Krankenhausbetten
	(2) Anzahl der im letzten Jahr stationär behandelten PatientInnen
	(3) Durchschnittliche Aufenthaltsdauer für stationäre PatientInnen (in Tagen)
	(4) Anzahl der im letzten Jahr ambulant behandelten PatientInnen
	(5) Auslastungsrate des Krankenhauses (in %)
13. Bitte geben Sie die Anzahl der MitarbeiterInnen in den unterschiedlichen Berufsgruppen in Ihrem Krankenhaus an:	(1) ÄrztInnen
	(2) Pflegepersonen (einschließlich PflegehelferInnen)
	(3) Andere Gesundheitsberufe (z.B. TherapeutInnen, PharmazeutInnen, medizinisch-technisches Personal)
	(4) Management und Verwaltung
	(5) Wirtschafts- und Versorgungsdienste (z.B. Reinigung, Küche)
	(6) Alle anderen MitarbeiterInnen
Teil 2: Aktueller Mitgliedschafts-Status Ihres Krankenhauses im HPH-Netzwerk	
14. Zu welchem nationalen / regionalen HPH-Netzwerk gehört Ihr Krankenhaus?	
15. Wann ist Ihr Krankenhaus dem Netzwerk beigetreten?	Im Jahr ...
16. Ist Ihr Krankenhaus auch Mitglied im internationalen HPH-Netzwerk?	(1) Nein
	(2) Ja
17. Falls ja: Wann ist Ihr Krankenhaus dem internationalen HPH-Netzwerk beigetreten?	Im Jahr ...
18. Wer sind die wichtigsten internen Unterstützer für Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus? <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Die Leitung des Krankenhauses
	(2) Der / die medizinische DirektorIn
	(3) Der / die PflegedirektorIn
	(4) Der / die VerwaltungsdirektorIn
	(5) Die Abteilung / Stabsstelle für Qualitätsmanagement
	(6) Die Abteilung / Stabsstelle für Gesundheitsförderung

	(7) Das Gesundheitsförderungs-Team
	(8) Der / die KoordinatorIn / Ansprechperson für Gesundheitsförderung
	(9) Leitende ÄrztInnen / PflegerInnen auf Abteilungs- oder Stationsebene
	(10) ÄrztInnen
	(11) Pflegepersonen (einschließlich PflegehelferInnen)
	(12) Andere Gesundheitsberufe (z.B. TherapeutInnen, PharmazeutInnen, medizinisch-technisches Personal)
	(13) Administration
	(14) Wirtschafts- und Versorgungsdienste (z.B. Reinigung, Küche)
	(15) Arbeitnehmervertretung / Betriebsrat des Krankenhauses
	(16) Andere, welche:
19. Wer sind die wichtigsten externen Unterstützer für Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus?	(1) Politik
<i>Mehrfachantworten möglich</i>	(2) Eigentümer des Krankenhauses
	(3) Die Leitung des Krankenhausverbands
	(4) Externe ExpertInnen für Gesundheitsförderung / Public Health
	(5) Fachverbände
	(6) Gewerkschaften
	(7) Patientenorganisationen
	(8) Das nationale / regionale HPH-Netzwerk
	(9) Andere, welche:
20. Was sind die Hauptgründe Ihres Krankenhauses für die Mitgliedschaft im HPH-Netzwerk?	(1) Internationale Anbindung
<i>Mehrfachantworten möglich</i>	(2) Imageverbesserung des Krankenhauses
	(3) Erfüllung von Vorgaben der Gesundheitspolitik
	(4) Empfehlung / Erwartung von Fachverbänden
	(5) Bessere Chancen im Wettbewerb zwischen Krankenhäusern
	(6) Beitrag zur Reorientierung des Krankenhauses in Richtung Gesundheitsförderung
	(7) Verbesserung des Qualitätsmanagements
	(8) Verbesserung des Gesundheitsgewinns von PatientInnen
	(9) Verbesserung des Gesundheitsgewinns der MitarbeiterInnen (z.B. Betriebliche Gesundheitsförderung)
	(10) Verbesserung des Gesundheitsgewinns in der Region
	(11) Reduktion der Personalfluktuatation
	(12) Reduktion von Wiederaufnahmeraten bei PatientInnen

	(13) Zuwachs an PatientInnen
	(14) Zugang zu Fördermitteln
	(15) Zugang zu Wissen und Instrumenten
	(16) Austausch über Gesundheitsförderung mit anderen Krankenhäusern
	(17) Andere, welche:

21. Bitte schätzen Sie ein: Inwieweit wurde Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus vor dem Beitritt zum Netzwerk umgesetzt?	(1) Vollständig
	(2) Weitgehend
	(3) Teilweise
	(4) Kaum
	(5) Überhaupt nicht
	(6) Weiß nicht

Teil 3: Unterstützung durch das internationale HPH-Netzwerk

22. Bitte schätzen Sie ein: Wie nützlich sind die folgenden Angebote des internationalen HPH-Netzwerks für die Umsetzung von Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus?	(1) Sehr nützlich
	(2) Nützlich
	(3) Eher nützlich
	(4) Kaum nützlich
	(5) Gar nicht nützlich
	(6) Weiß nicht
a) Internationale HPH-Konferenz	
b) WHO Summer School zu HPH	
c) Internationaler HPH Newsletter	
d) Internationale Instrumente und Materialien zu HPH	
e) Internationale HPH-Task Forces	
f) Website des WHO-CC in Kopenhagen	
g) Website des WHO-CC in Wien	

Teil 4: Unterstützung durch das nationale HPH-Netzwerk

23. Bitte geben Sie zu den folgenden möglichen Aktivitäten, Angeboten und Materialien ihres nationalen HPH-Netzwerks jeweils an: Ob diese tatsächlich in Ihrem Netzwerk angeboten beziehungsweise für ihr Krankenhaus genutzt werden.	Inanspruchnahme durch Ihr Krankenhaus
	(1) Ja
	(2) Nein, keine Inanspruchnahme
	(3) Nein, in unserem Netzwerk nicht vorhanden
	(4) Weiß nicht
a) Informationsfolder / Broschüre zu HPH	
b) Regeln und Leitlinien zur Mitgliedschaft im nationalen HPH-Netzwerk	
c) Informations-Website	
d) Newsletter bzw. Rundbrief (gedruckt oder elektronisch)	
e) Telefonservice für spezifische Auskünfte	
f) Jährliche Netzwerk-Konferenz	
g) Trainings- und Weiterbildungsangebote zur Gesundheitsförderung (z.B. zur Implementierung oder Evaluierung von Maßnahmen)	
h) Instrumente (z.B. Leitlinien, Handbücher zur Implementierung von Gesundheitsförderung)	
i) Implementierungsberatung (z.B. vor Ort)	
j) Evaluationsinstrumente (z.B. Leitlinien, Handbücher, Indikatoren)	
k) Spezifische nationale Arbeitsgruppen	
l) Austausch und gegenseitige Beratung der Mitgliedshäuser des Netzwerks	
m) Jahresthema mit gemeinsamen Netzwerk-Aktivitäten	

n) Forschung zum Gesundheitsfördernden Krankenhaus	
o) PR-Materialien	
p) Lobbying zur Verbesserung der nationalen Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung (z.B. bei der nationalen Gesundheitspolitik, bei potenziellen Sponsoren)	
q) Finanzielle Unterstützung für gesundheitsfördernde Maßnahmen	
r) Andere, welche:	
24. Inwieweit sie für ihr Haus relevant sind und wie zufrieden man in ihrem Haus damit ist?	Relevanz für Ihr Krankenhaus
a) Informationsfolder / Broschüre zu HPH	(1) Vollständig
b) Regeln und Leitlinien zur Mitgliedschaft im nationalen HPH-Netzwerk	(2) Weitgehend
c) Informations-Website	(3) Teilweise
d) Newsletter bzw. Rundbrief (gedruckt oder elektronisch)	(4) Kaum
e) Telefonservice für spezifische Auskünfte	(5) Überhaupt nicht
f) Jährliche Netzwerk-Konferenz	Zufriedenheit in Ihrem Krankenhaus
g) Trainings- und Weiterbildungsangebote zur Gesundheitsförderung (z.B. zur Implementierung oder Evaluierung von Maßnahmen)	(6) Vollständig
h) Instrumente (z.B. Leitlinien, Handbücher zur Implementierung von Gesundheitsförderung)	(7) Weitgehend
i) Implementierungsberatung (z.B. vor Ort)	(8) Teilweise
j) Evaluationsinstrumente (z.B. Leitlinien, Handbücher, Indikatoren)	(9) Kaum
k) Spezifische nationale Arbeitsgruppen	(10) Überhaupt nicht
l) Austausch und gegenseitige Beratung der Mitgliedshäuser des Netzwerks	
m) Jahresthema mit gemeinsamen Netzwerk-Aktivitäten	
n) Forschung zum Gesundheitsfördernden Krankenhaus	
o) PR-Materialien	
p) Lobbying zur Verbesserung der nationalen Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung (z.B. bei der nationalen Gesundheitspolitik, bei potenziellen Sponsoren)	
q) Finanzielle Unterstützung für gesundheitsfördernde Maßnahmen	
r) Andere, welche:	
25. Inwieweit fühlen Sie sich über die Zielsetzungen, Angebote und Aktivitäten Ihres nationalen HPH-Netzwerks informiert?	(1) Vollständig
	(2) Weitgehend
	(3) Teilweise
	(4) Kaum
	(5) Überhaupt nicht
26. Inwieweit fühlen Sie sich in die Entwicklung Ihres nationalen HPH-Netzwerks einbezogen?	(1) Vollständig
	(2) Weitgehend
	(3) Teilweise
	(4) Kaum
	(5) Überhaupt nicht

27. Bitte schätzen Sie ein: Welche Strategien eignen sich zur erfolgreichen Rekrutierung neuer Netzwerk-Mitglieder? <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Massensendungen via Post oder E-Mail
	(2) Persönliche Kontakte (z.B. Besuche)
	(3) Website des nationalen HPH-Netzwerks
	(4) Medienpräsenz (Presse, Fernsehen)
	(5) Vom Netzwerk angebotene Projekte
	(6) Vom Netzwerk angebotene Trainings- und Fortbildungsmaßnahmen zur Gesundheitsförderung
	(7) Andere, welche:

Teil 5: Gesundheitsförderungsstrukturen: Wie ist Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus verankert?

Teil 5.1: Die Rolle der HPH-Ansprechperson / Koordination in Ihrem Krankenhaus

28. Welcher Anteil Ihrer Arbeitszeit ist offiziell – z.B. in Ihrer Arbeitsplatzbeschreibung – ihrer Rolle als HPH-Ansprechperson bzw. KoordinatorIn gewidmet?	(1) Keine gewidmete Arbeitszeit
	(2) Die gesamte Arbeitszeit
	(3) Ein Teil der Arbeitszeit
	(4) Falls ein Teil der Arbeitszeit, wie viele Stunden pro Woche:

29. Unabhängig von Ihrer Funktion als HPH-Ansprechperson bzw. KoordinatorIn: Was ist Ihre Herkunftsprofession?	(1) Arzt / Ärztin
	(2) Pflegeperson
	(3) Verwaltung
	(4) Qualitätsmanagement
	(5) ExpertIn für Gesundheitsförderung / Public Health
	(6) Schnittstellenmanagement (z.B. Care / Case Management)
	(7) Anderer Gesundheitsberuf
	(8) Andere, welche:

30. In Ihrer Funktion als HPH-Ansprechperson bzw. KoordinatorIn: In welcher Organisationseinheit sind Sie tätig?	(1) In keiner Organisationseinheit
	(2) Im Krankenhausverband / beim Krankenhausträger
	(3) In der Direktion des Krankenhauses
	(4) Eigene Organisationseinheit für Gesundheitsförderung (Public Health)
	(5) Im Qualitätsmanagement
	(6) Andere, welche:

31. Welche Aufgabenbereiche umfasst Ihre Rolle als HPH-Ansprechperson bzw. KoordinatorIn?	(1) Nein (2) Ja
a) Kontaktperson für das nationale HPH-Netzwerk	
b) Kontaktperson für Angelegenheiten der Gesundheitsförderung in meinem Krankenhaus	
c) Leitung eines Gesundheitsförderungs-Teams	
d) Planung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen im Krankenhaus	
e) Koordination von Gesundheitsförderungsmaßnahmen im Krankenhaus	
f) Evaluation von Gesundheitsförderungsmaßnahmen im	

Krankenhaus	
g) Verwaltung eines Gesundheitsförderungs-Budgets	
h) Organisation / Durchführung von Fort- und Weiterbildung für Gesundheitsförderung	
i) Berichterstattung an die Krankenhausleitung	
j) Externe Vertretung des Krankenhauses in Fragen der Gesundheitsförderung	
k) Andere, welche:	

Teil 5.2: Spezifische Gremien und Personalstellen für Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus

32. Gibt es in Ihrem Krankenhaus eine Organisationseinheit (z.B. Abteilung, Stabsstelle) für Gesundheitsförderung?	(1) Nein
	(2) Ja

33. Gibt es in Ihrem Krankenhaus ein offizielles Team für Gesundheitsförderung?	(1) Nein
	(2) Ja
	(3) Falls ja, wie viele Personen gehören diesem Team an:

34. Gibt es in Ihrem Krankenhaus eine offizielle Steuerungsgruppe für Gesundheitsförderung?	(1) Nein
	(2) Ja
	(3) Falls ja, wie viele Personen gehören der Steuerungsgruppe an:

35. Falls es in Ihrem Krankenhaus eine Steuerungsgruppe für Gesundheitsförderung gibt, geben Sie bitte die TeilnehmerInnen an: <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Oberste Führungsebene des Krankenhausverbandes/-trägers
	(2) Oberste Führungsebene des Krankenhauses
	(3) Abteilungsleitungen
	(4) ÄrztInnen
	(5) Pflegepersonen (einschließlich PflegehelferInnen)
	(6) ExpertInnen für Gesundheitsförderung / Public Health
	(7) Sonstige Gesundheitsberufe (z.B. TherapeutInnen, TechnikerInnen, PharmazeutInnen, medizinisch-technisches Personal)
	(8) Verwaltung, Wirtschafts- und Versorgungsdienste
	(9) Sonstige Berufsgruppen
	(10) Personalvertretung (z.B. Betriebsrat)
	(11) Patientenvertretung
	(12) Andere, welche:

36. Gibt es in Ihrem Krankenhaus noch andere offizielle Rollen oder Gremien für Gesundheitsförderung (z.B. bestimmte Arbeitsgruppen)?	(1) Nein
	(2) Ja
	(3) Falls ja, welche:

Teil 5.3: Strategiepapiere, Aktionspläne, Standards zur Gesundheitsförderung

37. Gibt es in Ihrem Krankenhaus Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards zur Gesundheitsförderung?	(1) Nein
	(2) Ja
	(3) Falls ja, welche:

38. Falls Ihr Krankenhaus einem Krankenhausverband bzw. einer Trägerorganisation angehört: Verfügt der Krankenhausverband über Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards zur Gesundheitsförderung?	(1) Nein
	(2) Ja
	(3) Falls ja, welche:
39. Inwieweit berücksichtigen Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards Ihres Krankenhauses die folgenden patientenbezogenen Aspekte ?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
<i>(bitte beachten Sie: lebensstilbezogene Themen für PatientInnen werden detailliert in Teil 6.1 des Fragebogens abgefragt)</i>	
a) Stillfreundliches Krankenhaus	
b) „Gender-friendly“ Krankenhaus	
c) Migrantenfreundliches Krankenhaus	
d) Patientenschulung	
e) Empowerment von PatientInnen	
f) Patientenorientierung	
g) Patientenbeteiligung	
h) Schutz der Privatsphäre der PatientInnen	
i) Patientenrechte	
j) Patientensicherheit	
k) Selbsthilfefreundliches Krankenhaus	
l) Berücksichtigen sozio-kultureller Unterschiede in Behandlung und Pflege	
m) Andere, welche:	
40. Inwieweit berücksichtigen Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards Ihres Krankenhauses die folgenden mitarbeiterbezogenen Aspekte ?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
<i>(bitte beachten Sie: lebensstilbezogene Themen für MitarbeiterInnen werden detailliert in Teil 6.2 des Fragebogens abgefragt)</i>	
a) Betriebliche Behindertenförderung	
b) Diversity Management	
c) Familienfreundlicher Arbeitsplatz	
d) Gleichbehandlung von Männern und Frauen	
e) Lebensstilentwicklung	
f) Alternsgerechtes Arbeiten	
g) Mobbing-Prävention	
h) Betriebliches Gesundheitsmanagement	
i) Partizipatives Management	
j) Prävention von Gewalt am Arbeitsplatz	
k) Sicherheit bei der Arbeit	
l) Arbeitszufriedenheit	
m) Betriebliche Gesundheitsförderung	
n) Andere, welche:	
41. Inwieweit berücksichtigen Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards Ihres Krankenhauses die folgenden, auf das Krankenhaus als Lebenswelt bezogenen Aspekte ?	(1) Vollständig (2) Weitgehend

a) Saubere Luft	(3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
b) Gesunde Innen- und Außenarchitektur und Außenraumgestaltung	
c) Latex-freies Krankenhaus (Reduktion allergener Produkte)	
d) Lärmreduktion	
e) Gesundes Ernährungsangebot	
f) Rauchfreies Krankenhaus	
g) Nachhaltiges Krankenhaus / Grünes Krankenhaus	
h) Verkehrsreduktion	
i) Abfall-, Abwasser- und Emissionsmanagement (Umweltmanagement)	
j) Andere, welche:	
42. Inwieweit berücksichtigen Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards Ihres Krankenhauses die folgenden gemeindebezogenen Aspekte ?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
<i>(bitte beachten Sie: lebensstilbezogene Themen für die regionale Bevölkerung werden detailliert in Teil 6.3 des Fragebogens abgefragt)</i>	
a) Sichere Gemeinde	
b) Soziale Unternehmensverantwortung	
c) Gesundheitsinformation	
d) Netzwerk von Gesundheitseinrichtungen (Netzwerk mit anderen Gesundheitsdienstleistern)	
e) Gesunde Allianzen / Partnerschaften (z.B. mit Schulen, Betrieben)	
f) Unterstützung für sozio-ökonomisch benachteiligte Gruppen	
g) Andere, welche:	
43. Inwieweit berücksichtigen Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards Ihres Krankenhauses die folgenden Leitprinzipien der Gesundheitsförderung (Rootman et. al., WHO, 2001)?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Empowerment (Befähigung von Personen und Gruppen zur Beeinflussung jener persönlichen, sozio-ökonomischen und Umweltfaktoren, die ihre Gesundheit betreffen)	
b) Partizipation (Einbeziehung aller Betroffenen während des gesamten Prozesses)	
c) Ganzheitlichkeit (Förderung der körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Gesundheit)	
d) Chancengleichheit (Orientierung an Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit)	
e) Dauerhaftigkeit (Anzielen von Veränderungen, die auch nach dem Wegfall von Förder- oder Projektmitteln aufrecht erhalten werden können)	
f) Multistратегическое Herangehen (Einsetzen unterschiedlicher Methoden, um zum Ziel zu gelangen – z.B. Kombination von Organisationsentwicklung, Regionalentwicklung, Anwaltschaft, Schulungen, Kommunikation)	
44. Inwieweit berücksichtigen Strategiepapiere, Aktionspläne oder Standards Ihres Krankenhauses die	(1) Vollständig (2) Weitgehend

drei Grundstrategien für Gesundheitsförderung (Ottawa-Charta, WHO, 1986)?	(3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Interessen vertreten (anwaltschaftliches Eintreten für eine gesundheitsförderliche Gestaltung politischer, ökonomischer, sozialer, kultureller, Verhaltens- und biologischer Faktoren im Einflussbereich des Krankenhauses)	
b) Befähigen (Sicherstellen von Chancengleichheit und Ressourcen zur Befähigung aller Personen im Einflussbereich des Krankenhauses zur bestmöglichen Entfaltung ihres Gesundheitspotenzials)	
c) Vermitteln (zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen mit Hinblick auf Gesundheit)	

Teil 5.4: Finanzierung der Gesundheitsförderung

45. Aus welchen Quellen werden die Ausgaben für Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus finanziert? <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Keine spezifischen Finanzierungsquellen für Gesundheitsförderung (2) Eigenes Gesundheitsförderungs-Budget des Krankenhauses (3) Gesundheitsförderungsausgaben werden über das allgemeine Krankenhausbudget abgedeckt (4) Öffentliche Förderungen (z.B. Land, Gemeinde) für spezifische Maßnahmen (5) Förderungen durch Krankenversicherungen (6) Direkte Kostenerstattung für spezifische Gesundheitsförderungsleistungen (z.B. durch Krankenversicherungen, öffentliche Hand) (7) Spezifische Fördereinrichtungen (z.B. Fonds, Stiftungen) (8) Förderung themenspezifischer Maßnahmen (z.B. Herz-Kreislauf-Prävention) durch Fachverbände (9) Finanzierung aus Forschungsmitteln (10) Finanzielle Unterstützung durch das nationale / regionale Netzwerk (11) Andere, welche:
---	--

46. Hat Ihr Krankenhaus einen eigenen Budgetposten für Gesundheitsförderung? Wenn ja, geben Sie bitte die Höhe des jährlichen Budgets an:	(1) Kein Budget (2) Kenne die Höhe des Budgets nicht (3) Jährliche Höhe des Gesundheitsförderungsbudgets (bitte auch Währung angeben):
---	--

47. Falls das Krankenhaus einen für Gesundheitsförderung gewidmeten Budgetposten hat: Bitte geben Sie an, wie viel Prozent des Gesamtbudgets Ihres Krankenhauses für Gesundheitsförderung gewidmet sind:	(1) Kenne den Prozentsatz nicht (2) Prozentanteil des Gesundheitsförderungsbudgets am Gesamtbudget
--	---

Teil 5.5 Partizipation und Kooperation zur Gesundheitsförderung

<p>48. Ist Ihr Krankenhaus neben HPH noch an anderen Gesundheitsförderungsinitiativen für Krankenhäuser beteiligt?</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) nein
	(2) Europäisches Netzwerk Rauchfreier Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen
	(3) Stillfreundliches Krankenhaus-Initiative der WHO / UNICEF
	(4) Selbsthilfefreundliches Krankenhaus
	(5) „Green Hospital“ Initiative
	(6) Andere, welche:

<p>49. Wer sind die lokalen oder regionalen strategischen Partner Ihres Krankenhauses im Bereich Gesundheitsförderung?</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) Keine
	(2) Akkreditierungseinrichtung
	(3) Bank / Geldinstitut
	(4) Zertifizierungsstelle
	(5) Wohltätigkeitseinrichtung (z.B. Kirche)
	(6) Gesundheitspolitik
	(7) Versicherung
	(8) Lokal- / Regionalverwaltung
	(9) Medien
	(10) NGO (Nichtregierungs-Organisation)
	(11) Mitglieder des nationalen / regionalen HPH-Netzwerks
	(12) Andere Krankenhäuser oder Gesundheitseinrichtungen
	(13) Patientenorganisation, Patientenadvokatur oder Selbsthilfe
	(14) Pharma- oder Medizintechnik-Industrie
	(15) Fachverband
	(16) Public-Health-Einrichtung
	(17) Schule
	(18) Forschungseinrichtung (z.B. Universitätsinstitut)
	(19) Sponsor
	(20) Gewerkschaft
	(21) Andere, welche:

Teil 5.6: Qualitätsentwicklung und Messung von Gesundheitsförderung

<p>50. Verwendet Ihr Krankenhaus ein bestimmtes Qualitätsmanagement-System für das gesamte Haus? (z.B. nationales Qualitätssystem, Joint Commission, Baldrige Award, EFQM ...)?</p>	(1) Nein
	(2) Ja, und zwar:

<p>51. Verwenden einzelne Organisationseinheiten / Abteilungen Ihres Hauses bestimmte Qualitätsmanagement-Systeme (z.B. ISO, Balanced Scorecard ...)?</p>	(1) Nein
	(2) Ja, und zwar:

<p>52. Wenn ja: Ist Gesundheitsförderung Teil dieser Qualitätsmanagement-Systeme?</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) Nein
	(2) Ja, auf Ebene der einzelnen Organisationseinheiten / Abteilungen
	(3) Ja, auf Ebene des gesamten Hauses

<p>53. Wird die Gesundheitsförderungsqualität in Ihrem Krankenhaus routinemäßig erhoben?</p>	(1) Nein
	(2) Ja, mittels Selbstbewertung nach den

	5 Standards für Gesundheitsförderung
	(3) Andere, welche:
<p>54. Welche Daten zur Qualität der Gesundheitsförderung für PatientInnen werden in Ihrem Krankenhaus routinemäßig erhoben?</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) Keine
	(2) Gesundheitsförderungs- und Präventionsbedarf der PatientInnen
	(3) Outcomes von Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen (z.B. Anteil von PatientInnen, die aufgehört haben zu rauchen)
	(4) Patientenzufriedenheit
	(5) Klinische Indikatoren in Verbindung mit Gesundheitsförderung
	(6) Anzahl der PatientInnen, die Informationen / Schulungen zu Gesundheitsförderungsthemen erhalten
	(7) Gesundheitskompetenz der PatientInnen
	(8) Beschwerdemanagement für PatientInnen
	(9) Andere, welche:
<p>55. Welche Daten zur Qualität der Gesundheitsförderung für MitarbeiterInnen werden in Ihrem Krankenhaus routinemäßig erhoben?</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) Keine
	(2) Gesundheitszustand der MitarbeiterInnen
	(3) Gesundheitsverhalten der MitarbeiterInnen
	(4) Mitarbeiterzufriedenheit
	(5) Kurzzeit-Krankenstände
	(6) Arbeitsunfälle, Verletzungen
	(7) Burnout
	(8) Beteiligungsrate an Gesundheitsförderungsmaßnahmen des Krankenhauses
	(9) Arbeitsmedizinische Untersuchungen
	(10) Gesundheitsförderungs-Wissen der MitarbeiterInnen
	(11) Arbeitsbedingungen der MitarbeiterInnen
	(12) Inspektion von Infrastruktur, Ausrüstung und Arbeitsplätzen
	(13) Andere, welche:
<p>56. Mit welchen Methoden wird Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus implementiert?</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) Aktionspläne für spezifische HPH-Themen
	(2) Fortbildungen in Gesundheitsförderung für MitarbeiterInnen
	(3) Gesundheitszirkel
	(4) Monitoring und Assessment von Gesundheitsförderungs-Indikatoren
	(5) Benchmarking
	(6) Teilnahme an organisationsübergreifenden

	Gesundheitsförderungsprojekten
	(7) Gesundheitsförderungs-Berichterstattung (z.B. jährlicher Gesundheitsförderungsbericht)
	(8) Andere, welche:
57. Welcher der folgenden Ansätze beschreibt die Gesundheitsförderungs-Strategie Ihres Krankenhauses am besten?	(1) Gelegentliche spezifische Gesundheitsförderungs-Projekte
	(2) Regelmäßige Gesundheitsförderungs-Projekte und organisationsweite Programme
	(3) Etablierung eines eigenen Management-Systems für Gesundheitsförderung (z.B. spezifische HPH-Abteilung, spezifische HPH-Rollen)
	(4) Systematische Integration von Gesundheitsförderung in bestehende Qualitätsmanagement-Systeme
	(5) Andere, welche:

Teil 6: Status-Check für Gesundheitsförderungsaktivitäten

Dieser Teil des Fragebogens orientiert sich an den 18 HPH-Kernstrategien, die von der WHO-Arbeitsgruppe „Putting HPH Policy into Action“ (2006) entwickelt wurden.

6.1 Patientenorientierte Strategien (PAT 1-6)

Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen für PatientInnen im Krankenhaus (PAT-1):

58. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt:
a) PatientInnen erhalten bei der Aufnahme Informationen zum Krankenhausalltag (z.B. Willkommensbroschüre, Website)	(1) Vollständig
b) PatientInnen werden bei der Aufnahme persönlich über die Lebensumstände und den Krankenhausalltag beraten (z.B. Aufnahmegespräch, eigenes Aufnahme-Personal)	(2) Weitgehend
c) Die Selbstmanagement-Fähigkeiten der PatientInnen werden routinemäßig erfasst (z.B. multiprofessionelle Aufnahmegespräche, Pflegediagnosen)	(3) Teilweise
d) Die Privatsphäre der PatientInnen wird geschützt (z.B. vertrauliche Information und Kommunikation, Datenschutz)	(4) Kaum
e) Es gibt patientenfreundliche Besuchszeiten.	(5) Überhaupt nicht
f) Pflegende Angehörige / Freunde (z.B. Eltern, Verwandte von Sterbenden) können im Krankenhaus übernachten.	(6) Weiß nicht
g) Es gibt Besuchs- und Laienunterstützungsdienste für PatientInnen ohne Angehörige.	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei:
h) Das Krankenhaus bietet psychologische Unterstützung zur Bewältigung von Stress und Ängsten an (z.B. klinische PsychologInnen, Krankenhausesseelsorge)	(1) Nein
i) Der Tagesablauf ist patientenfreundlich (z.B. Weck- und Essenszeiten)	(2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend.
	(3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses

j) PatientInnen werden darin unterstützt, körperlich aktiv zu sein (z.B. durch Anbieten eines Fitnessraums, Walking-Gruppen)	
k) Vor allem LangzeitpatientInnen werden darin unterstützt, soziale Beziehungen außerhalb des Krankenhauses aufrecht zu erhalten (z.B. durch Sozialarbeit, durch Unterricht für Schulkinder)	
59. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen für PatientInnen ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	
Unterstützung der PatientInnen zur Partizipation, Kooperation und Koproduktion in Behandlung und Pflege (PAT-2):	
60. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) PatientInnen werden im Rahmen der Routineabläufe ausreichend über ihren Gesundheitszustand und über Behandlungsmöglichkeiten informiert.	
b) Behandlungsentscheidungen werden in Form von Shared Decision-Making getroffen (von PatientInnen und MitarbeiterInnen gemeinsam).	
c) Informationsmaterialien zu medizinischen Untersuchungen und Abläufen stehen den PatientInnen zur Verfügung (z.B. Broschüren, Videos, Patientinformationssystem).	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
d) Informationen zum sozio-kulturellen Status der PatientInnen (z.B. Sprache, Religion, Beschäftigung) werden routinemäßig erhoben.	
e) Das Krankenhaus stellt sicher, dass in der Patienteninformation, -behandlung und -pflege sozio-kulturelle Bedürfnisse berücksichtigt werden.	
f) MitarbeiterInnen werden systematisch über die Gesundheitsförderungsstrategie des Krankenhauses und Aktionspläne zur Patientenbeteiligung informiert.	
g) Die Ablauforganisation im Krankenhaus unterstützt die partizipative Behandlung von PatientInnen (z.B. interdisziplinäre Fallbesprechungen, Übergaben).	
h) MitarbeiterInnen werden regelmäßig in Techniken der Gesundheitsförderung für PatientInnen weitergebildet.	
i) Neue MitarbeiterInnen werden bereits bei der Berufseinführung bzw. während des Einstiegstrainings über Gesundheitsförderung informiert.	
j) Es gibt regelmäßige Kommunikationstrainings für MitarbeiterInnen.	
k) Schmerzmanagement gehört zu den Behandlungsroutinen.	
l) Das Krankenhaus bietet palliative Betreuung bzw. spezifische Betreuung für Sterbende an.	
61. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Unterstützung der	(1) Vollständig

PatientInnen zur Partizipation, Kooperation und Koproduktion in der Behandlung und Pflege ein?	(2) Weitgehend
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	(3) Teilweise
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	(4) Kaum
	(5) Überhaupt nicht

Entwicklung des Krankenhauses zu einer gesundheitsfördernden Lebenswelt (Setting) für PatientInnen (PAT-3):

62. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt:
a) Das Krankenhaus hat ein professionelles Hygienemanagement und eine Antibiotika-Politik zur Prävention nosokomialer Infektionen.	(1) Vollständig
b) Patientenverletzungen wird systematisch vorgebeugt (z.B. Stürze älterer PatientInnen).	(2) Weitgehend
c) Das Krankenhaus hat ein Patientensicherheits-Programm (z.B. Fehlermanagement, Risikomanagement, Ursachenanalyse, Meldesystem für Beinahe-Fehler)	(3) Teilweise
d) Das Krankenhaus vermeidet den Einsatz potenziell schädlicher Produkte (Allergieauslöser, Weichmacher in Kunststoffen, PVC, Quecksilber)	(4) Kaum
e) Nichtraucher PatientInnen werden vor Tabakrauch geschützt.	(5) Überhaupt nicht
f) Das Krankenhaus bietet gesunde Ernährung für alle PatientInnen an.	(6) Weiß nicht
g) Spezifische Diätbedürfnisse von PatientInnen werden ausreichend berücksichtigt.	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei:
h) Es gibt spezifische Infrastrukturen für die Freizeitgestaltung der PatientInnen (z.B. Patientenbibliothek, Aufenthaltsräume, Internet-Café, Patientengarten)	(1) Nein
i) Das Krankenhausdesign basiert auf Prinzipien der Gesundheitsförderung (z.B. lärmschluckende Wände, Tageslicht in Patientenzimmern, Tageslichtlampen in Arbeitsbereichen).	(2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend.
j) Es gibt eine Kapelle, einen Gebets- oder Andachtsraum für religiöse PatientInnen.	(3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
k) Krankenhausdesign und -architektur berücksichtigen die Bedürfnisse spezifischer Gruppen von PatientInnen (z.B. kinderfreundliche Umgebung).	

63. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Entwicklung zu einem gesundheitsfördernden Setting / einer gesundheitsfördernden Umwelt für die PatientInnen ein?	(1) Vollständig
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	(2) Weitgehend
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	(3) Teilweise
	(4) Kaum
	(5) Überhaupt nicht

Unterstützung der PatientInnen im gesundheitsfördernden Selbstmanagement

spezifischer Erkrankungen (PAT-4):	
64. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Das Krankenhaus erhebt routinemäßig den krankheitsspezifischen Gesundheitsförderungsbedarf der PatientInnen (z.B. chronische Erkrankungen, Rehabilitationsbedarf).	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
b) Das Krankenhaus bietet Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Unterstützung der PatientInnen (und Angehörigen) im Selbstmanagement (chronischer) körperlicher Erkrankungen.	
c) Das Krankenhaus bietet Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Unterstützung der PatientInnen (und Angehörigen) im Selbstmanagement (chronischer) psychischer Erkrankungen.	
d) Angebote zur Verbesserung des Selbstmanagements von Erkrankungen werden gemeinsam mit PatientInnen entwickelt.	
65. Für welche (chronischen) körperlichen Gesundheitsprobleme bietet das Krankenhaus Informationen, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Verbesserung des gesundheitsförderlichen Selbstmanagements von PatientInnen an? Bitte kreuzen Sie an: <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Keine (2) Arthritis (3) Asthma (4) Krebs (5) Chronische Herzerkrankungen (6) Chronische Zahn- und Munderkrankungen (7) Chronische Nierenerkrankungen (8) COPD (9) Demenz / Alzheimer (10) Diabetes (11) HIV / Aids (12) Osteoporose (13) Schlaganfall (14) Andere, welche:
66. Für welche (chronischen) psychischen Gesundheitsprobleme bietet das Krankenhaus Informationen, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Verbesserung des gesundheitsförderlichen Selbstmanagements von PatientInnen an? Bitte kreuzen Sie an: <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Keine (2) Depressionen (3) Sonstige Befindlichkeitsstörungen (z.B. depressive Verstimmungen, bipolare Störungen) (4) Angststörungen (z.B. Panikattacken, spezifische Phobien, Zwänge, posttraumatisches Stressyndrom) (5) Alkoholmissbrauch oder -abhängigkeit (6) Sonstiger Substanzenmissbrauch (7) Essstörungen (z.B. Anorexie, Bulimie) (8) Störungen der kindlichen Entwicklung (z.B. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHD), soziale Verhaltensauffälligkeiten) (9) Andere, welche: (10)
67. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres	(1) Vollständig

Krankenhauses in Bezug auf die Unterstützung der PatientInnen in der Entwicklung eines gesundheitsfördernden Selbstmanagements spezifischer Erkrankungen ein?	(2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Unterstützung der PatientInnen in der Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensstile (PAT-5):

68. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Das Krankenhaus erhebt routinemäßig den lebensstilbezogenen Gesundheitsförderungsbedarf seiner PatientInnen.	
b) Das Krankenhaus bietet Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Unterstützung der PatientInnen (und Angehörigen) im lebensstilbezogenen Selbstmanagement bzw. zum Umgang mit allgemeinen Risikofaktoren an.	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
c) Angebote zur Lebensstilentwicklung für die PatientInnen werden gemeinsam mit PatientInnen entwickelt.	

69. Für welche Lebensstile bzw. allgemeinen Risikofaktoren bietet das Krankenhaus Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings für PatientInnen (Angehörige) an? Bitte geben Sie an: <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(4) Keine
	(5) Alkohol
	(6) Stressbewältigung / Burnout-Prophylaxe
	(7) Drogen- / Substanzenmissbrauch
	(8) Bluthochdruck
	(9) Erhöhte Cholesterinwerte
	(10) Übergewicht / Adipositas
	(11) Bewegung / Bewegungsmangel
	(12) Ernährung (z.B. zu wenig Obst- und Gemüseverzehr)
	(13) Erhöhte Blutzuckerwerte
	(14) Sexuell übertragbare Krankheiten (z.B. HIV)
	(15) Rauchen
	(16) Andere, welche:

70. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Unterstützung von PatientInnen in der Entwicklung gesunder Lebensstile ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensbedingungen für PatientInnen nach

der Entlassung (PAT-6):	
71. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Das Krankenhaus arbeitet mit anderen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen in der Region zusammen, um ein hohes Ausmaß an integrierter Versorgung zu gewährleisten.	
b) Das Krankenhaus arbeitet mit Patientenorganisationen / Selbsthilfegruppen zusammen.	
c) Das Krankenhaus arbeitet mit den verantwortlichen Regionalbehörden zusammen, um einen barrierefreien Zugang zu öffentlichen Einrichtungen für bewegungseingeschränkte Personen zu ermöglichen.	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
72. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Entwicklung gesundheitsfördernder regionaler Lebensbedingungen für PatientInnen nach der Entlassung ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	
73. Führt Ihr Krankenhaus sonstige Gesundheitsförderungs-Aktivitäten für PatientInnen durch? Wenn ja, welche?	(1) Nein (2) Ja (3) Falls ja, welche:
6.2 Mitarbeiterbezogene Strategien (MIT 1-6)	
Entwicklung eines gesundheitsfördernden Arbeitslebens für MitarbeiterInnen (MIT-1):	
74. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus die folgenden Kriterien? Wird die Einhaltung der Kriterien durch die Mitgliedschaft Ihres Krankenhauses in HPH unterstützt?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Alle MitarbeiterInnen haben Zugang zu arbeitsmedizinischer Betreuung (z.B. Impfungen, Gesundenuntersuchungen).	
b) Die MitarbeiterInnen werden darin unterstützt, sich ausreichend zu bewegen (z.B. Fitnessräume, Jogging- oder Nordic Walking-Gruppen, Zugang zu Fahrrädern).	
c) Die MitarbeiterInnen werden unterstützt, ausreichende Pausen machen zu können (z.B. zum Essen, zur Erholung).	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
d) Den MitarbeiterInnen werden Stressmanagement-Schulungen angeboten (Techniken des Zeit- und Selbstmanagement).	
e) MitarbeiterInnen werden zur Teilnahme an kulturellen / sozialen Aktivitäten ermutigt (z.B. Musik-, Malkurse).	
75. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres	(1) Vollständig

Krankenhauses in Bezug auf die Entwicklung eines gesundheitsfördernden Arbeitslebens für MitarbeiterInnen ein?	(2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Entwicklung gesundheitsfördernder Arbeitsprozesse (MIT-2):

76. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) MitarbeiterInnen werden systematisch über die gesundheitsfördernden Ziele und Konzepte des Krankenhauses informiert, die sie Betreffen.	
b) MitarbeiterInnen werden systematisch in die Entwicklung von Zielen und Konzepten der Betrieblichen Gesundheitsförderung einbezogen (z.B. in Form von spezifischen Arbeitsgruppen, Komitees).	
c) Es gibt Feedback-Mechanismen zur Einschätzung der Gesundheitsförderlichkeit der Arbeitsprozesse (z.B. Mitarbeitergespräche, Teamdiskussionen, Gesundheitszirkel, Ideen-Briefkasten).	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
d) Führungskräfte werden regelmäßig in spezifischen Führungskompetenzen geschult (z.B. Konfliktmanagement, Kommunikations- und Gratifikationsstile).	
e) Das Krankenhaus bemüht sich um die kontinuierliche Verbesserung der Kommunikation zwischen Berufsgruppen, Organisationseinheiten und Hierarchieebenen.	
f) Teamsupervision, Konfliktmanagement für Teams oder andere Formen der Teamentwicklung können in Anspruch genommen werden.	
g) Es gibt Einschulungen und / oder eine Orientierungsphase für alle neuen MitarbeiterInnen.	

77. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Entwicklung gesundheitsfördernder Arbeitsprozesse ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Entwicklung eines gesundheitsfördernden Arbeitsumfelds (Settings) für MitarbeiterInnen (MIT-3):

78. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Das Krankenhaus erfüllt die nationalen / regionalen gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit	
b) Spezifische arbeitsbezogene Sicherheitsrisiken werden systematisch bearbeitet (z.B. Unfälle und Verletzungen, Kontaminationen / Kontakt mit gefährlichen Stoffen und Materialien wie Bakterien, Latex, Narkosegase in OPs,	Teilnahme an HPH trägt zur

PVC, Quecksilber, Strahlung).	Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
c) Den MitarbeiterInnen stehen ergonomische Infrastrukturen (z.B. Bürostühle, Hebehilfen) zur Verfügung.	
d) Den MitarbeiterInnen stehen gesunde Ernährungsangebote zur Verfügung (z.B. in der Kantine oder Cafeteria des Krankenhauses).	
e) Nichtrauchernde MitarbeiterInnen werden vor Tabakrauch geschützt.	
f) Es gibt adäquate Sozial- und Ruheräume für die MitarbeiterInnen (z.B. für Nachtdienste).	
g) Dienstpläne und Arbeitszuteilung beugen einer systematischen Überlastung der MitarbeiterInnen vor (z.B. altersgerechte Arbeitszeiten, ausreichende Pausen, Begrenzung von Überstunden).	

79. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses zur Entwicklung eines gesundheitsfördernden Arbeitsumfelds (Setting) für MitarbeiterInnen ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Unterstützung der MitarbeiterInnen im gesundheitsfördernden Selbstmanagement von Krankheiten (MIT-4):

80. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
a) Das Krankenhaus bietet Informationen und Schulungen zur Prävention von bzw. zum Umgang mit Muskel-Gelenks-Erkrankungen an (z.B. Rückenschule, Kinästhetik, ergonomische Beratung, Hebetekniken).	
b) Das Krankenhaus bietet Informationen und Schulungen zur Prävention von bzw. zum Umgang mit sonstigen arbeitsspezifischen Gesundheitsproblemen an (z.B. Schlafstörungen).	
c) Das Krankenhaus bietet Informationen und Schulungen zur Prävention von bzw. zum Umgang mit psychischen Gesundheitsproblemen an (z.B. Stress, Folgen von Mobbing, Burnout).	
d) Das Krankenhaus bietet spezifische Unterstützung für MitarbeiterInnen mit einer Alkoholabhängigkeit oder sonstigen Suchterkrankung an.	
e) Den MitarbeiterInnen werden Impfprogramme angeboten (z.B. Grippe, Hepatitis B).	

81. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Unterstützung der MitarbeiterInnen für ein gesundheitsförderndes Selbstmanagement von Krankheiten ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Unterstützung der MitarbeiterInnen in der Entwicklung gesunder Lebensstile

(MIT-5):	
82. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Das Krankenhaus erhebt routinemäßig den lebensstilbezogenen Gesundheitsförderungsbedarf seiner MitarbeiterInnen.	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
b) Das Krankenhaus bietet Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Unterstützung der MitarbeiterInnen im lebensstilbezogenen Selbstmanagement bzw. zum Umgang mit allgemeinen Risikofaktoren an.	
c) Angebote zur Lebensstilentwicklung für die MitarbeiterInnen werden gemeinsam mit MitarbeiterInnen entwickelt.	
83. Für welche Lebensstile bzw. allgemeinen Risikofaktoren bietet das Krankenhaus Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings für MitarbeiterInnen an? Bitte geben Sie an: <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Keine (2) Alkohol (3) Stressbewältigung / Burnout-Prophylaxe (4) Drogen- / Substanzenmissbrauch (5) Bluthochdruck (6) Erhöhte Cholesterinwerte (7) Übergewicht / Adipositas (8) Bewegung / Bewegungsmangel (9) Ernährung (z.B. zu wenig Obst- und Gemüseverzehr) (10) Erhöhte Blutzuckerwerte (11) Sexuell übertragbare Krankheiten (z.B. HIV) (12) Rauchen (13) Andere, welche:
84. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Bezug auf die Unterstützung der MitarbeiterInnen in der Entwicklung gesunder Lebensstile ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	
Entwicklung gesundheitsfördernder regionaler Lebensbedingungen für MitarbeiterInnen (MIT-6):	
85. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Das Krankenhaus kooperiert mit regionalen Einrichtungen, um MitarbeiterInnen in ihren Alltagsroutinen zu unterstützen (z.B. Ausweitung der Öffnungszeiten in Kindergärten, Geschäften, Banken; Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel).	

b) Das Krankenhaus arbeitet zur Unterstützung gesundheitsfördernder Aktivitäten der MitarbeiterInnen mit regionalen Einrichtungen zusammen (z.B. verbilligter Eintritt in Sport- und Fitnessanlagen).	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
c) Das Krankenhaus unterstützt Freizeitaktivitäten und Zusammenkünfte der MitarbeiterInnen (z.B. Sportgruppen).	
86. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses zur Entwicklung gesundheitsfördernder regionaler Lebensbedingungen für MitarbeiterInnen ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	
87. Führt Ihr Krankenhaus sonstige Gesundheitsförderungs-Aktivitäten für MitarbeiterInnen durch? Wenn ja, welche?	(1) Nein (2) Ja (3) Falls ja, welche:
6.3 Regions- bzw. gemeindebezogene Strategien (REG 1-6)	
Verbesserung des Zugangs zum Krankenhaus (REG-1):	
88. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
a) Das Krankenhaus bemüht sich um eine Reduktion der Wartezeiten auf Aufnahmewartelisten.	
b) Die Bearbeitung von Wartelisten ist an Prinzipien der Gesundheitsförderung orientiert (z.B. Chancengleichheit, soziale Gerechtigkeit, Reduktion von Gesundheitsrisiken).	
c) Informationen bezüglich der Krankenhausaufnahme sind für die Bevölkerung leicht zugänglich (z.B. auf der Internetseite des Krankenhauses).	
d) Das Krankenhaus informiert gezielt Angehörige von (kulturellen) Minderheiten bezüglich der Krankenhausaufnahme (z.B. über spezielle Medien, mit Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen).	
e) Das Krankenhaus informiert gezielt sozio-ökonomisch benachteiligte Gruppen bezüglich der Krankenhausaufnahme (z.B. Personen ohne Aufenthaltsberechtigung, Personen ohne Krankenversicherung).	
f) Niedergelassene ÄrztInnen und regionale Gesundheitseinrichtungen sind ausreichend über die Aufnahmekriterien des Krankenhauses informiert (z.B. Aufnahmeprotokolle für spezifische Diagnosen).	
89. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses zur Verbesserung des Zugangs ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Entwicklung gesundheitsfördernder Kooperationen mit anderen Gesundheitseinrichtungen in der Region (REG-2):

90. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	<p>Wird in unserem Krankenhaus erfüllt:</p> <p>(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht</p> <p>Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei:</p> <p>(1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses</p>
a) Standards und Routinemaßnahmen für die Kooperation mit anderen Gesundheitseinrichtungen stellen sicher, dass dem Krankenhaus bei der Patientenaufnahme alle relevanten Informationen übermittelt werden.	
b) Standards und Routinemaßnahmen des Krankenhauses stellen eine multidisziplinäre Entlassungsplanung sicher.	
c) Standards und Routinemaßnahmen für die Kooperation mit anderen Gesundheitseinrichtungen stellen die kontinuierliche Weiterbetreuung der PatientInnen nach der Entlassung sicher (z.B. zeitgerechte Übermittlung von Arztbriefen und Patientendaten).	
d) PatientInnen / Angehörige werden über relevante unterstützende Angebote für die Nachsorge informiert (z.B. andere Gesundheitseinrichtungen, lokale Apotheken, niedergelassene Ärzte, Unterstützungsangebote für die Betreuung zu Hause).	
e) PatientInnen / Angehörige werden über relevante Selbsthilfegruppen informiert.	
f) PatientInnen / Angehörige werden bei der Organisation einer auf die Entlassung folgenden angemessenen Nachsorge unterstützt (z.B. durch Information, Schulungen, Trainings).	
g) PatientInnen / Angehörige werden im Bedarfsfall bei der Beantragung finanzieller Mittel unterstützt (z.B. bei chronischer Krankheit, bei Langzeitbetreuungsbedarf).	
91. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses bezüglich der Entwicklung gesundheitsfördernder Kooperationen mit anderen Gesundheitseinrichtungen in der Region ein?	<p>(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht</p>
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

Entwicklung des Krankenhauses zu einer gesundheitsförderlichen Umwelt (Setting) für seine Region (REG-3):

92. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	<p>Wird in unserem Krankenhaus erfüllt:</p> <p>(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht</p> <p>Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei:</p> <p>(1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt</p>
a) In den Einkaufsentscheidungen des Krankenhauses werden ökologische Kriterien berücksichtigt (z.B. Bevorzugung von Bio-Produkten, biologisch abbaubaren Reinigungsmitteln).	
b) In den Einkaufsentscheidungen des Krankenhauses werden soziale Kriterien berücksichtigt (z.B. Bevorzugung von Fair-Trade-Produkten).	
c) Das Krankenhaus ist bemüht, seinen Energieverbrauch zu senken (z.B. durch Gebäudeisolierung, energiesparende Geräte, Bevorzugung erneuerbarer Energie).	

d) Das Krankenhaus ist bemüht, seinen Wasserverbrauch zu senken.	(3) unterstützend. Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
e) Das Krankenhaus ist bemüht, seinen Materialverbrauch zu reduzieren (z.B. durch Reduktion von Verpackungsmaterial und Einwegprodukten).	
f) Das Krankenhaus ist bemüht, Abfälle, Abwässer und Emissionen zu reduzieren (z.B. durch Recycling, durch Reduktion des Einsatzes nuklearer, chemischer oder biologischer Substanzen).	
g) Das Krankenhaus reduziert den privaten Autoverkehr zum (und vom) Krankenhaus (z.B. durch Verbesserung der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, durch Gratis-Tickets für öffentliche Verkehrsmittel für die MitarbeiterInnen, durch Förderung des Gebrauchs von Fahrrädern oder von Car-Sharing-Programmen).	

93. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses zur Entwicklung als gesundheitsförderliche Umwelt für die Region ein?	(1) Vollständig
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	(2) Weitgehend
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	(3) Teilweise
	(4) Kaum
	(5) Überhaupt nicht

Beteiligung an Partnerschaften / Allianzen zur Unterstützung eines gesundheitsfördernden Krankheitsmanagements in der Bevölkerung (REG-4):

94. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt:
a) Das Krankenhaus erhebt routinemäßig den krankheitsbezogenen Gesundheitsförderungsbedarf der Bevölkerung (z.B. durch Screening-Programme).	(1) Vollständig
b) Das Krankenhaus bietet Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Unterstützung (bestimmter Gruppen) der Bevölkerung im Selbstmanagement chronischer körperlicher Krankheiten an.	(2) Weitgehend
c) Das Krankenhaus bietet Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Unterstützung (bestimmter Gruppen) der Bevölkerung im Selbstmanagement psychischer Erkrankungen an.	(3) Teilweise
d) Angebote zur regionalen Förderung des Selbstmanagements von Erkrankungen werden in Partnerschaft mit VertreterInnen aus der Region entwickelt.	(4) Kaum
	(5) Überhaupt nicht
	(6) Weiß nicht
	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienerfüllung bei:
	(1) Nein
	(2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend.
	(3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses

95. Für welche (chronischen) körperlichen Gesundheitsprobleme bietet das Krankenhaus der Bevölkerung Informationen, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Verbesserung des gesundheitsförderlichen Selbstmanagement an? Bitte kreuzen Sie an: <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Keine
	(2) Arthritis
	(3) Asthma
	(4) Krebs
	(5) Chronische Herzerkrankungen
	(6) Chronische Zahn- und Munderkrankungen
	(7) Chronische Nierenerkrankungen
	(8) COPD
	(9) Demenz / Alzheimer
	(10) Diabetes

	(11) HIV / Aids
	(12) Osteoporose
	(13) Schlaganfall
	(14) Andere, welche:
<p>96. Für welche (chronischen) psychischen Gesundheitsprobleme bietet das Krankenhaus der Bevölkerung Informationen, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Verbesserung des gesundheitsförderlichen Selbstmanagement an? Bitte kreuzen Sie an:</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) Keine
	(2) Depressionen
	(3) Sonstige Befindlichkeitsstörungen (z.B. depressive Verstimmungen, bipolare Störungen)
	(4) Angststörungen (z.B. Panikattacken, spezifische Phobien, Zwänge, posttraumatisches Stressyndrom)
	(5) Alkoholmissbrauch oder -abhängigkeit
	(6) Sonstiger Substanzenmissbrauch
	(7) Essstörungen (z.B. Anorexie, Bulimie)
	(8) Störungen der kindlichen Entwicklung (z.B. Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHD), soziale Verhaltensauffälligkeiten)
	(9) Andere, welche:
<p>97. Für welche Bevölkerungsgruppen bietet das Krankenhaus Maßnahmen zur Unterstützung eines gesundheitsförderlichen Selbstmanagements spezifischer Krankheiten an?</p> <p><i>Mehrfachantworten möglich</i></p>	(1) Keine
	(2) Erwachsene allgemein
	(3) Erwachsene in spezifischen Arbeitssituationen
	(4) Kulturelle Minderheiten
	(5) Sozio-ökonomisch Benachteiligte
	(6) Kinder allgemein
	(7) Kinder im Kindergarten / in der Schule
	(8) Männer
	(9) Frauen
	(10) Andere, welche:
98. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses zur Beteiligung an Allianzen / Partnerschaften zur Unterstützung der Bevölkerung im gesundheitsförderlichen Krankheitsmanagement ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	
Beteiligung an Partnerschaften / Allianzen zur Unterstützung gesunder Lebensstile in der Bevölkerung (REG-5):	
99. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht Teilnahme an HPH trägt zur
a) Das Krankenhaus erhebt routinemäßig den lebensstilbezogenen Gesundheitsförderungsbedarf in der Bevölkerung (z.B. durch Screening-Programme).	
b) Das Krankenhaus bietet Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings zur Unterstützung der Bevölkerung (bestimmter Gruppen der Bevölkerung) im lebensstilbezogenen Selbstmanagement bzw. zum Umgang mit allgemeinen Risikofaktoren an (z.B.	

Medienkampagnen, Gesundheitsmessen).	Kriterienerfüllung bei:
c) Angebote zur Lebensstilentwicklung für die Bevölkerung werden in Partnerschaft mit VertreterInnen aus der Region entwickelt.	(1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
100. Zu welchen Lebensstilen bzw. Risikofaktoren bietet das Krankenhaus Information, Beratungen, Schulungen oder Trainings für die Bevölkerung an? Bitte geben Sie an: <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Keine (2) Alkohol (3) Stressbewältigung / Burnout-Prophylaxe (4) Drogen- / Substanzenmissbrauch (5) Bluthochdruck (6) Erhöhte Cholesterinwerte (7) Übergewicht / Adipositas (8) Bewegung / Bewegungsmangel (9) Ernährung (z.B. zu wenig Obst- und Gemüseverzehr) (10) Erhöhte Blutzuckerwerte (11) Sexuell übertragbare Krankheiten (z.B. HIV) (12) Rauchen (13) Andere, welche:
101. Für welche Bevölkerungsgruppen bietet das Krankenhaus Aktivitäten zur allgemeinen Prävention und Lebensstilentwicklung an? <i>Mehrfachantworten möglich</i>	(1) Keine (2) Erwachsene allgemein (3) Erwachsene in spezifischen Arbeitssituationen (4) Kulturelle Minderheiten (5) Sozio-ökonomisch Benachteiligte (6) Kinder allgemein (7) Kinder im Kindergarten / in der Schule (8) Männer (9) Frauen (10) Andere, welche:
102. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses zur Beteiligung an Allianzen / Partnerschaften zur Unterstützung gesunder Lebensstile in der Region ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	
Beteiligung an Partnerschaften / Allianzen zur gesundheitsförderlichen Entwicklung der Region (REG-6):	
103. Inwieweit erfüllt Ihr Krankenhaus folgende Kriterien? Trägt die Teilnahme Ihres Krankenhauses am HPH-Netzwerk zur Erfüllung dieser Kriterien bei?	Wird in unserem Krankenhaus erfüllt: (1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht (6) Weiß nicht
a) Gesundheitsfördernde Regionalentwicklung und Kapazitätsentwicklung für Gesundheitsförderung gehören zu den Aufgaben des Krankenhauses.	
b) Das Krankenhaus kooperiert mit Gesundheitsförderungsinitiativen in anderen Bereichen	

(z.B. Gesunde Städte, Betriebliche Gesundheitsförderung, Gesundheitsfördernde Schulen, Gesundheitsfördernde Gefängnisse).	Teilnahme an HPH trägt zur Kriterienenerfüllung bei: (1) Nein (2) Ja, unsere Teilnahme an HPH wirkt unterstützend. (3) Ja, in Form einer direkten HPH-Maßnahme unseres Krankenhauses
c) Das Krankenhaus beteiligt sich an gesundheitsbezogenen sozialen, kulturellen oder Wohltätigkeitsmaßnahmen (z.B. im Rahmen lokaler / regionaler gesundheitspolitischer Initiativen).	
d) Daten aus dem Krankenhaus werden zur Identifikation relevanter Gesundheitsprobleme in der Region genutzt (z.B. Unfallregister, regionale Gesundheitsberichterstattung, Unterstützung der Prioritätensetzung für gesundheitsförderliche Initiativen einschließlich Unfallverhütung).	

104. Insgesamt: Wie schätzen Sie die Aktivitäten Ihres Krankenhauses in Partnerschaften / Allianzen zur gesundheitsförderlichen Weiterentwicklung der Region ein?	(1) Vollständig (2) Weitgehend (3) Teilweise (4) Kaum (5) Überhaupt nicht
a) Wie umfassend wird diese Strategie derzeit erfüllt?	
b) Wie wichtig ist diese Strategie für den Gesundheitsförderungs-Ansatz Ihres Krankenhauses?	

105. Führt Ihr Krankenhaus sonstige Aktivitäten zur Gesundheitsförderung in der Region durch? Wenn ja, welche?	(1) Nein (2) Ja (3) Falls ja, welche:
--	---

Teil 7: Förderliche und hinderliche Faktoren für die Implementierung von Gesundheitsförderung im Krankenhaus

106. Bitte schätzen Sie ein: Wie förderlich oder hinderlich sind die folgenden Aspekte für die Implementierung von Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus?	(1) Sehr förderlich (2) Förderlich (3) Weder noch (4) Hinderlich (5) Sehr hinderlich
a) Leitbild des Krankenhausverbandes / der Trägerorganisation	
b) Leitbild des Krankenhauses	
c) Finanzielle Ressourcen	
d) Personalressourcen	
e) Wissen und Kompetenzen der MitarbeiterInnen in Bezug auf Gesundheitsförderung	
f) Geteiltes Verständnis und eine gemeinsame Vision zur Gesundheitsförderung im Krankenhaus	
g) Weitgehende Akzeptanz von Gesundheitsförderung bei den MitarbeiterInnen	
h) Interesse / Unterstützung von PatientInnen	
i) Unterstützung der obersten Führungsebene	
j) Unterstützung durch den Krankenhausverband / den Eigentümer	
k) Unterstützung durch die (Gesundheits-)Politik	
l) Verfügbarkeit von Instrumenten zur Gesundheitsförderung (z.B. Handbücher, Standards, Leitlinien)	
m) Evidenz für Maßnahmen der Gesundheitsförderung	
n) Mitgliedschaft im nationalen HPH-Netzwerk	
o) Gesundheitsförderung gehört zu den Aufgaben des Krankenhauses (z.B. aufgrund von Gesetzen)	

p) Andere, welche:	
Teil 8: Abschließende Fragen	
107. Bitte schätzen Sie ein: Gehört HPH zu den Top-Prioritäten Ihres Krankenhauses?	<input type="radio"/> (1) Vollständig <input type="radio"/> (2) Weitgehend <input type="radio"/> (3) Teilweise <input type="radio"/> (4) Kaum <input type="radio"/> (5) Überhaupt nicht <input type="radio"/> (6) Weiß nicht
108. Bitte schätzen Sie ein: Inwieweit wird Gesundheitsförderung in Ihrem Krankenhaus heute umgesetzt?	<input type="radio"/> (1) Vollständig <input type="radio"/> (2) Weitgehend <input type="radio"/> (3) Teilweise <input type="radio"/> (4) Kaum <input type="radio"/> (5) Überhaupt nicht <input type="radio"/> (6) Weiß nicht
109. Diesen Fragebogen habe ich ...	<input type="radio"/> (1) ... alleine ausgefüllt <input type="radio"/> (2) ... mit anderen, welche:
110. Für den Fall, dass wir weitere Fragen an Sie haben sollten, geben Sie bitte Ihren Namen, Ihre Funktion und Ihre E-Mail-Adresse an.	<input type="radio"/> (1) Name <input type="radio"/> (2) Funktion / Rolle <input type="radio"/> (3) E-Mail

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!